

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
28 (1914)**

206 (4.9.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-577997](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-577997)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ummenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mt., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechsgehaltene Pettizeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbündlich. — Platzzeitung 50 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Freitag den 4. September, 1914.

Nr. 206.

Zwei große Erfolge!

Eine große französische Armee geschlagen.

Berlin, 2. September, 9 Uhr abends. (W. L. B.) Großes Hauptquartier. Die mittleren Heereskräfte der Franzosen, etwa 10 Armeekorps, wurden gestern zwischen Reims und Verdun von unseren Truppen zurückgeworfen. Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Französische Vorstöße aus Verdun wurden abgewiesen. Der Kaiser befand sich während des Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und verblieb in der Nacht inmitten der Truppen. Generalquartiermeister v. Stein.

Die Oesterreicher haben in siebentägiger Schlacht die Russen besiegt.

Berlin, 2. September, nachts 12 Uhr. (W. L. B.) Ein Wiener Extrablatt meldet: Die einwöchige Schlacht zwischen Jamosz-Tyszowce führte gestern zu einem völligen Siege der österreich-ungarischen Armee unter Auffenberg. Es sind viele Gefangene gemacht und 160 Geschütze erbeutet. Die Armee des Generals Danil, die bei Lublin den Feind angreift, zeichnet ununterbrochene Erfolge.

In Ostgalizien ist Lemberg noch in österreichischem Besitz. Gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken und überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.

Zur Kriegslage.

Kämpfe in Frankreich und Ostgalizien.

Der deutsche Vormarsch schreitet unaufhaltsam unter klugem Kommando vorwärts. Heute finden unsere Leser an der Spitze des Blattes die Meldung, nach der die mittleren Heereskräfte der Franzosen zwischen Verdun und Reims geworfen worden sind. Darnach haben die deutschen Truppen den Uebergang über die Maas völlig durchgesetzt, die Wisne-Ebene besetzt und dringen auf Reims vor. Ob der Uebergang über die Wisne schon erzwungen ist, darüber verlaute noch nichts, doch es ist nicht unwahrscheinlich. Wahrscheinlich ist auch, daß Verdun bereits eingeschlossen ist oder doch Sicherungen gegen einen etwaigen Flankenangriff aus der Festung Verdun getroffen sind.

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben nach acht-tägiger Schlacht zwischen Jamosz-Tyszowce einen völligen Sieg errungen. Das war der Flügel des österreichischen Heeres, der die stärksten russischen Vorstöße auszuhalten hatte. Vins davon steht die Armee des Generals Danil, die über Krasinik nach Krasnostaw auf Lublin vorgeht. Die rechte Armee war bereits am Montag bei Grubezow angelangt, nur bei Jamosz-Tyszowce schien es nicht vorwärts zu gehen. Jetzt befinden sich die Russen auch dort im aufgelösten Rückzuge, bei dem sie viele Gefangene zurücklassen mußten, ferner fielen den Oesterreichern 160 Geschütze in die Hände. Der linke Heeresflügel geht inzwischen unter General Danil auf Lublin zum Angriff über. Daß sich dort die Russen noch halten können, ist nicht zu erwarten. Gelingt ihnen nicht ein geordnetes Rückzug, wird die ganze geschlagene Armee nach Walyhynien abgedrängt, was leicht zu ihrer völligen Aufhebung führen kann. Die Schlachtfrenten aller Treifen beträgt rund 100 Kilometer und die Zahl der auf beiden Seiten zusammen eingetrossen Soldaten rund ein und eine Viertel Million. Ein solches Auseinanderbrechen von Heeresstäben ist bis jetzt beispiellos in der Geschichte.

In Ostgalizien bei Lemberg ist die Lage der Oesterreicher schwieriger. Dort stoßen starke russische Kräfte vor und sind die Oesterreicher in die Defensive gedrängt. Die Erfolge auf der Linie Jamosz-Tyszowce machen aber starke österreichisch-ungarische Kräfte frei und diese werden aneinander nun die Russen dort in die rechte Flanke fassen, so daß eine Wendung auch bei Lemberg zu Gunsten der Oesterreicher

möglich ist. Immerhin wird man die Lage dort als ernst ansehen müssen.

Die deutschen Luftfahrzeuge an der Arbeit.

Nam, 2. September. Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß ein dritter deutscher Flieger über Paris erschien, dessen Bomben großen Schaden in der Stadt verursachten. Nachdem schon gestern morgen ein deutscher Flieger das Elektrizitätswerk bombardiert hatte, folg abends ein Flieger über die Stadt, warf Bomben in die Rue d'Annoire, die Rue d'Amsterdam, am Bahnhof St. Lazaire, auf dem Boulevard Montmartre und anderswo. Fünf Personen wurden getötet. Der Kriegsminister befahl, daß ein Geschwader gepanzerter und mit Maschinengewehren ausgerüsteter Aeroplane gebildet wird, das auf die deutschen Flieger Jagd machen soll. Außerdem wandte sich die Regierung an den amerikanischen Vorkämpfer, den sie unter Führung von „Beweisflügel“ ersuchte, die amerikanische Regierung zu energischem Protest gegen den angeblichen Bruch des Völkerrechts zu veranlassen.

Kopenhagen, 2. September. Aus Antwerpen wird gemeldet: Ein Zepplinflugzeug erschien heute früh um 3 Uhr über Antwerpen und eröffnete ein heftiges Bombardement auf die Stadt, das großen Schaden anrichtete. Es gab viele Tote. Einzelheiten fehlen noch.

Das Seegefecht in der Nordsee in englischer Darstellung.

Einem durch das englische Generalkonsulat in den Niederlanden veröffentlichten offiziellen Telegramm der englischen Regierung über das Seegefecht zwischen deutschen und englischen Schiffen entnehmen wir die folgenden Angaben: Die deutsche Flotte, die sich mit dem, was bisher darüber bekannt geworden ist, decken und nur die große Ueberlegenheit der jungen gewordenen englischen Kampfmittel noch deutlicher darlegen. Die englische Regierung teilt mit, daß der deutsche Kreuzer Mainz durch das englische erste leichte Kreuzergeschwader und der Kreuzer Köln durch das erste Geschwader der englischen Schlachtschiffkreuzer zum Sinken gebracht worden seien, also jeder der beiden Kreuzer durch ein ganzes Geschwader, zu dem noch eine ganze Torpedobootsflottille getreten ist. Ein dritter Kreuzer (wohl Ariadne, Neb.) sei brennend und sinkend aus Sicht geraten. Als schwer beschädigt englische Schiffe werden der

Glottillen-Kreuzer Amethyst und der Torpedojäger Laertes angegeben; die anderen englischen Schiffe seien nicht schwer beschädigt worden. Auch der Verlust an Menschenleben sei auf britischer Seite nicht schwer.

Der französische Schlachtenbericht.

Köln, 2. September. Der an der holländischen Grenze weilende Sonderberichterstatter der Köln. Ztg. dröhlet: „Nach einem gestern (1. September) ausgegebenen Bericht des französischen Kriegsministeriums werden ernste Rückschlüsse eingestanden. In den Vorgehen seien seit zwei Tagen die Kämpfe wieder aufgenommen; sie begannen die Formen eines Belagerungskrieges anzunehmen. Französische Truppen hätten der Kronprinzenarmee eine Niederlage bereitet, später aber Rückschläge erlitten. Die gesamte Truppenmacht sei geschwungen, sich auf die Maas zurückzuziehen. Gegenwärtig sei ein allgemainer Kampf im Gange zwischen der Maas und Aethel; sein Ausgang sei noch nicht vorauszusagen.“

Die Meldung über die Wendung an der Maas stimmt ziemlich gut mit den amtlichen Nachrichten unseres Hauptquartiers überein. Die „Niederlage der Kronprinzenarmee“ ist allerdings französischer Lilienstil. Daß die Franzosen, nachdem die Armee wieder vorwärts gegangen, „Rückschläge erlitten“, haben sie also selbst zu. Inzwischen haben sie allerdings auch den Kampf zwischen Reims und Verdun verloren.

Ein französischer General fülliert.

Haag, 2. Sept. Die hiesigen Blätter erhalten von den belgischen Behörden die genuierte Meldung, daß der französische General Berlin von seinen eigenen Truppen fülliert wurde. Er soll drei Tage zu spät mit 200 000 Mann Hilfstruppen vor Namur erschienen sein.

Paris setzt in Bereitschaft.

Zürich, 3. September. Ein Befehl des Militärgouverneurs von Paris wird dem Verl. Tagbl. übermittelt, worin es heißt: In vier Tagen, vom 30. August ab angefangen, müssen sämtliche Hausbesitzer innerhalb des Fortsagirtels ihre Häuser demolieren haben, widrigenfalls sie durch die Truppen geprengt werden.

Russische Lügen oder Beschränktheit sowie ähnliches.

Ueber London wird aus Rom durch den Corriere d'Italia mitgeteilt, daß das erste und jüngste deutsche Armeekorps in der Nähe von Ortelzburg und Silgenburg eingeschlossen seien. Alle verweilenden Besuche, die russischen Linien zu durchbrechen, mißglücken vollständig.

Man weiß wirklich nicht mehr, was man dazu sagen soll. Entweder lügen die Russen bewußt oder sie sind derart schlechte Strategen, daß sie überhaupt nicht gemerkt haben, in welche Mannefälle sie gerieten. Das letztere ist zwar nicht gut anzunehmen, aber nach den russischen Leistungen im Kriege gegen Japan, immerhin nicht ganz unmöglich.

Haag, 2. Sept. Chronicle und Times geben nunmehr zu, daß die Franzosen zurückgeschlagen und die Deutschen überall siegreich sind. Der militärische Mitarbeiter der Times hebt hervor, daß der Rückzug der Engländer nur durch die Niederlagen der französischen Truppen notwendig geworden wäre. Auch ein Pariser Reuter-Bericht gibt wenigstens teilweise die Niederlagen bei Neufchateau und Palencin sowie den Rückzug über die Maas zu. Eine Mitteilung der französischen Gesandtschaft bestreitet nicht den Rückzug der Verbündeten auf dem linken Flügel. Allerdings fügt sie hinzu, daß die Truppen nirgends sehr mitgenommen worden seien.

Ein englischer Flieger wurde bei Gerardbergen von den Deutschen abgeschossen.

London, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Der Spezialkorrespondent der Times sendet aus Antiens einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe der letzten Wochen; darin heißt es: „Das Vorrücken der Deutschen vollzieht sich mit beinahe unglaublicher Schnelligkeit. Nachdem General Joffre ein Zurückgehen auf der ganzen Linie anbefohlen hatte, liehen die Deutschen, den besten Kriegsregeln folgend, dem zurückgehenden Heere keinen Augenblick Ruhe und setzten die Verfolgung unaufhörlich fort. Flugzeuge, Zepplinflugzeuge und gepanzerte Automobile wurden gegen den Feind wie Wogenwelle abgeschickt. Ueber die Tapferkeit der Deutschen zu sprechen erübrigt sich. Sie marschieren in tiefen Abteilungen beinahe geschlossen vor. Fallen die Weihen unter dem Artilleriefeuer, so führen neue Mannschaften vor. Die Uebermacht der Deutschen ist so groß, daß man sie ebenig wenig wie die Wogen des Meeres aufhalten könnte. Die Ueberlegenheit der Deutschen in der Zahl der Geschütze, besonders der Maschinengewehre, die sie mit außerordentlicher Wirkung gebrauchen, der ausgezeichnet organisierte Erbau-

Stingungsdiens mit Flugzeugen und Zeppeleinflussschiffen sowie ihre außerordentliche Beweglichkeit sind die Gründe für das Glück der Deutschen.

Stockholm, 2. Sept. Asquith erklärte im Unterhaus, die Veröffentlichung des Times-Telegramms, das die englischen Niederlagen zeigt, sei eine „bedauerliche Indiscretion“.

Jüdische Truppen in Port Said.

Rom, 2. September. Messaggero meldet die Ankunft von fünf Transportschiffen mit 25000 Mann jüdischer Truppen in Port Said.

Die Briten sind danach ihrer Seidenschaft in Ägypten recht sicher. Nur sei nebensächlich bemerkt, daß der Transport von 25000 Mann auf nur fünf Schiffen von Ägypten nach Europa ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Die allgemeine Mobilmachung der Türkei.

Konstantinopel, 2. Sept. Die Köm. Ztg. erzählt: Auf Befehl des Sultans ist die allgemeine Mobilmachung von Meer und Flotte in der Türkei befohlen worden.

Die Stimmung in Schweden.

Reichstagsabgeordneter Dr. Albert Söderström ist Ende der vorigen Woche von einer Reise aus Schweden zurückgekehrt. Er hat dort interessante Beobachtungen machen können, die für Deutschland hochaktuelle politische Bedeutung haben.

Die Beurteilung der internationalen Politik erschien mit bei den meisten Schweden, mit denen zu sprechen ich Gelegenheit hatte, von Erwägungen innerpolitischer Natur stark beeinflusst zu sein.

Die Neutralitätsgedanken sind so weit verbreitet, daß sie eine Bedrohung der Neutralität nur von Deutschland aus als wahrscheinlich ansehen und daher den westlichen Europa und Frankreich zuneigen.

Als ich mit Dr. Steffen in den Reichstag, ein schönes Gebäude an der schönsten Stelle Stockholms, gekommen war, traf mich bald Hjalmar Branting, den Führer der schwedischen Sozialdemokratie.

Die Deutschen zu umspannen, dann selbst nach Nordwesten vorzuschieben, war das Ziel der Russen. Fast schon, so schien es, hatten sie gewonnenes Spiel.

Aus dem östlichen Feldlager.

Ditfront, den 29. August 1914.

Maschinengewehre, Kleinfußbrige, Schnellfeuergeschütze und Automobile sind die entscheidenden Kriegswerkzeuge geworden; sie geben dem Kriegsbilde heute das Gepräge.

Der alte Landsturm war sozusagen ein Kampfhandwerker des Krieges. Körperliche Gewandtheit, Kühnheit und Berühmtheit machten den Mann.

Der leitende Ingenieur gibt das Zeichen; unter hundertfachen Getöse setzt sich die Maschinerie in Bewegung und verdrängt ihre blutige Arbeit.

Gespräch mit Branting und andern schwedischen Parteigenossen bekam, war nämlich der, daß sie die volle Bedeutung dieses Krieges für Deutschland, und zwar sowohl seine militärische wie ökonomische, nicht erkannt hätten.

Sie wußten nicht, was früher in der Geschichte vorgegangen ist, mit diesem schrecklichen Zusammenprall in Parallelstellung aller Völkergeister und irdischer Kräfte.

Söderström führt nun an, was Branting an weiteren Bedenken gegen Deutschland geäußert hat, und zwar vom deutschen Neutralitätsbündnis in Belgien, dessen Motive ihm durchaus nicht klar waren.

Man hat die Schweden oft die Franzosen des Nordens genannt. In der Tat verbindet sich in ihnen die leichte Beweglichkeit des gallischen Geistes, die Eleganz der besorgnigen Rede mit dem Ernst und der Gebanntschärfe der Deutschen.

Die schwedische Militärvorstellung hat das aktive Heer kriegerisch gemacht und gegen das Geschick, aber mit Zustimmung auch unser eignen Parteigenossen, die einen 50-Millionen Reichslohn bewilligen, einige Anschläge des Landsturms mobil gemacht.

Eine große Schuld an dieser verhängnisvollen Stimmung trägt die Tatsache, daß von Anfang an kein Nachsichtendens ins neutrale Ausland organisiert worden ist.

Die Engländer haben anders gearbeitet. Der englische Gesandte in Stockholm bekam täglich schwere Pakete englischer Zeitungen geschickt, die er verteilte.

erhielt sich j. B. die Mär von Luftkünden der deutschen Sozialdemokraten, von der Erschöpfung Liebfriedts, von dem Abfall Bayerns oder sogar ganz Süddeutschlands.

Politische Rundschau.

Münster, 3. September.

Sozialdemokratische Schriften im Heere erlaubt. Der Vorwärts hatte Mitte vorigen Monats an das preussische Kriegsministerium das Ersuchen gerichtet, das Militärvorbot gegen den Vorwärts aufzuheben.

Zeichner Walf Landesverräter. Eine Bekanntmachung des Ortskommandanten der Stadt Colmar, Oberleutnant z. B. v. Westenthal, besagt: Der Maler Jean Jacques Walf, gen. Ganki, der Rechtsanwalt Albert Hellmer, der Zahnarzt Karl Sud, alle drei aus Colmar, welche sich bei den französischen Truppen befinden, werden für Landesverräter erklärt.

Die Dänen in Nordschleswig. Wie die Frankf. Ztg. zuverlässig erfährt, ist nicht nur den seit Ausbruch des Krieges verbotenen nordschleswighischen Zeitungen „Sundal und Jönsburg-Blatt“ seit einigen Tagen das Erscheinen in dänischer Sprache wieder erlaubt, sondern der neue Oberpräsident v. Wolffe hat auch Vorkehrungen getroffen, daß die in Schutzhaft genommenen Dänen in Nordschleswig wieder freigelassen werden.

Schweiz.

Kriegszustand ohne Krieg. Man schreibt aus der Schweiz: Obwohl die schweizerische Armee vollständig mobilisiert ist, nicht um Krieg zu führen, sondern nur zur Verhinderung des Unfalls, daß die Schweiz zum Kriegsschauplatz wird, leben wir hier wirtschaftlich vielleicht in höherem Maße im Kriegszustand als in den Großstaaten, deren Armeen auf dem Schlachtfeld stehen.

Es sind in den Tagen der Kriegspanik in privaten Haushaltungen gewaltige Lebensmittelvorräte aufgestapelt und mündem, unangenehm, aber notwendigem Lagerwerk auf Lager sinkt.

Der Dorfpolizist ruft mit heiser tönender Stimme die Bewohner zusammen, verlinkdet den Sieg, fordert auf, zu illuminieren und die Häuser zu beslagern. Glockengeläute bringt durchs offene Fenster zu mir herein.

Verwundete bringt man ins Dorf, Leichtverletzte und tödlich Getroffene. Ihnen zu helfen ist aller Bemühen. Nun kommen Transporte von gefangenen Russen. Die meisten scheuen zu Boden, derwohrlort oder unterernährt sehen sie nicht aus.

Schaurige Geschichten von Grausamkeiten der Russen laufen um, von verengeltigten Frauen, verurteilten Mädchen. Ein alter Mann aus der Gegend, er nannte mir seinen Namen, wollte es nicht glauben.

Wilschelm Düwel, Kriegsberichterstatter.

Verderben bringenden Maschinen den richtigen Standort zu geben, sie in dichte, ungedeckte Massen des Feindes hineinzuwerfen zu lassen.

Die Deutschen zu umspannen, dann selbst nach Nordwesten vorzuschieben, war das Ziel der Russen. Fast schon, so schien es, hatten sie gewonnenes Spiel.

Ich sah kein siegestrunkenes Auge, hörte keinen beaufschlagenden Siegesgesang, vernahm keinen lärmenden Freudentaumel.

Bekanntmachung.

Es ist mir in letzter Zeit wiederholt zu Kenntnis gebracht, daß die Vorschriften über das Ausweichen der Fußwege, besonders beim Überholen durch Automobile und des Verens der Geruch den Wege durch Fußwege nicht beachtet werden. Besonders häufig lassen sich Milchwagen auf der Fahrt und auch wenn sie Milchkannen abgeben und aufnehmen, und Fußwege, die vor Wirtschaftshäusern halten, Uebertretungen zu schaden kommen. Die Fußwegbesitzer werden hiermit nachdrücklich auf die Bestimmungen hingewiesen. Jede Uebertretung wird streng bestraft werden.

Mültingen, 26. August 1914.
Der Militärpolizeimeister.
Dr. Hillmer. [4287]

Bekanntmachung.

Auf der Polizeiwache Peterstraße Nr. 53 ist ein Fremden-Polizeiamt eingerichtet, in welchem sich alle in Mültingen eintreffenden Ausländer sofort nach ihrer Ankunft persönlich anzumelden haben.

Alle Haus- und Hotelbesitzer sind verpflichtet, jede Ankunft und Abreise eines Ausländers auf der Polizeiwache sofort zu melden und jeden zureichenden Ausländer zur persönlichen Vorstellung auf der Polizeiwache zu veranlassen.

Mültingen, 3. August 1914.
Der Militärpolizeimeister.
Dr. Hillmer, Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung des Gesundheitszustandes in der Stellung, insbesondere zur Verhütung von Seuchen bestimmt die Stadt Mültingen:

1. Müll, Küchenabfälle und Urnat jeder Art darf nur in geschlossenen Behältern aufbewahrt werden und ist in kurzen Zwischenräumen nur in die hierzu stadtsseitig aufgestellten Müllstellen einzufüllen.
2. Alle Aborten und Abortgruben müssen in ordnungsmäßigem Zustande, dicht und mit Deckel versehen sein. In jeden Toilettenabtritt und in jede Grube ist täglich 1/4 Liter Stallmilch, d. h. 1/4 Liter gekochter Kalk, frisch angereicht mit einem halben Liter Wasser, einzugießen. Die Standorte der Aborten sind gleichfalls mit Stallmilch anzustreichen und stets in sauberem Zustande zu halten. Gekochter Kalk kann von Baugehäften bezogen werden. Die Stadtbewerksamkeit hat für einen größeren Vorrat bei Herrn Thoben, Milchgeschäftstraße, Ecke Peterstraße, geforgt.
3. Die Wasserlosets sind beim Verlassen der Wasserzuleitung durch Auspumpen mit einem Wasserreimer stets sauber und frei von Fäkalien zu halten.
4. Die Zisternen, soweit sie nicht von der Sanitätskommission als untauglich bezeichnet werden, sind gründlich zu reinigen und stets in sauberem Zustande zu erhalten.
5. Zu die Zisternen einmündende Regenrinnen und Abgüsse sind ebenfalls gründlich zu säubern. Die Fällung der Zisternen darf erst erfolgen, wenn die Zisternen seitens der Kontrollbehörde befreit und hierzu ausdrücklich freigegeben ist.
6. Störungen in den Entwässerungsanlagen (Verstopfungen, Geruchbelästigungen usw.) sind beim Stadtbauamt umgehend zur Anzeige zu bringen, wenn sie nicht sofort beseitigt werden können.
7. Alle sonstigen gesundheits-technischen Anordnungen der Sanitätskommission sind sofort gewissenhaft zu befolgen.

Mültingen, den 11. August 1914.
Der Militärpolizeimeister.
Dr. Hillmer, Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Nachdem der Bebauungsplan für das Gelände des Landwirts E. W. Müller in Schaar vom Großherzoglichen Amt genehmigt worden ist, wird derselbe hiermit förmlich festgelegt und liegt vom 4. bis einschließlich 17. September d. J. zu jedermanns Einsicht in dem Rathhause Bedeluststraße, Zimmer Nr. 7, öffentlich aus.

Mültingen, 3. September 1914.
Stadtmagistrat.
Dr. Luften. [4299]

Gesunden

ein Paket mit Inhalt. [4289]
Abgüßten Grenzstr. 93, 2. Et.

Kinderhorte.

Der Hilfsverein beabsichtigt, Kinderhorte einzurichten für nicht schulpflichtige über 3 Jahre alte Kinder. Anmeldungen werden **umgehend** bei den einzelnen Sammelstellen oder im Rathaus Bedeluststr., Zimmer 1, erbeten, damit die Organisation danach erfolgen kann.

Der Vorsitzende des Hilfsvereins.
Dr. Luften. [4261]

Alte Spielwaren

Baukästen, hölzerne Garten und Spaten, Bilderbücher, Buntstifte, Puppen, alte Zeitungen usw. für die **einzurichtenden Kinderhorte** bitten wir unseren Sammelstellen freundlichst übermitteln zu wollen.

Der Vorsitzende des Hilfsvereins.
Dr. Luften. [4262]

Die altrenommierte
Zigarren-, Kau- und Rauchtobak-Fabrik
von
J. D. Schieferdecker
in Varel i. O.
Liefert an **Wiederverkäufer** ihre langbewährten Fabrikate in [4210]
Kau-, Rauch- und Shag-Tabaken
sowie gut abgelagerten Zigarren
in allen Preislagen,
Zigaretten en gros. Zigaretten en gros.

Die amtlich vorgeschriebenen
Brotpreislifen
empfehlen wir für Bäckereien,
Brotverkaufsstellen usw. usw.
Paul Hug & Co., Peterstraße.

Schirme fertigt an und repariert [2563]
Karl Stodhaus, Schirmfabrik.

Hohenzollern-Lichtspiele
Marktstrasse.
+ Dem roten Kreuz +
überweisen wir 10 Proz. unserer Einnahmen
Heute: Neues Programm!
Hurra!! Einquartierung!!
Grosses militärisches Lustspiel. [4296]

Wissen Sie schon? Dass Sie keine **100 Mk.** und mehr auszugeben brauchen, dass Sie keine gross. Unannehmlichkeiten durch ein Federbruchband sowie durch Oeieinspritzungen auszustehen haben, wenn Sie Ihr Bruchkleiden nach einer gefahrlosen und jahrezeitlang erfolgreichen, naturgemässen Methode im eigenen Hause ohne Berufsstörung behandeln lassen? Ausführliche Auskunft, wie ich mein eigenes Bruchkleiden durch dieses Verfahren beseitige, erteile an Interessenten kostenfrei **Fr. Janssen**, komb. Naturheilverfahren, **Rüstringen, Peterstrasse 58.** [2503]

Die Arbeitsvermittlungsstelle
des Hilfsvereins Mültingen, Bismarckstr. 155
vermittelt Arbeit jeder Art.
Meldungen werden vormittags von 9 bis 10 1/2 Uhr und nachm. von 5 bis 6 1/2 Uhr entgegengenommen.
Favorit-Modenalbum für Herbst und Winter neu eingetroffen bei **Carl Pape** Wilhelmsh. Str. 25. [4247]

Bekanntmachung.
Die unterzeichnete Vereinigung macht hiermit bekannt, dass sie infolge der gegenwärtigen Lage sämtliche **Brennmaterialien** nur gegen Kasse bei Empfang der Ware liefern kann. Zu dieser Massnahme sind wir leider gezwungen, da die Werke auch nur gegen Kasse liefern.
Vereinigung der Kohlenhändler von Wilhelmshaven, Rüstringen und Umgeg. [4191]

Sozialdemokratischer Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstringen.
Montag den 7. September, abends 8 Uhr, im Edelweiss, Börnenstraße 91. [4249]
Mitglieder-Versammlung
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Wir hoffen, daß jeder Genosse * und jede Genossin pünktlich erscheint.
Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens.
Sonntag den 5. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokal Stadt Heppens (Defensa):
Versammlung.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht der Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand. [4290]

Anton Bischoff, Oldenburg
96 Nadorfer Straße 96 [4048]
Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt
Sämtliche Zubehörsache. Remonts in jeder Preislage. Beste Oldenburger Fahrräder sowie billige Spezialfahräder. Mehrere gebrauchte Billigste Preise. — Räder. — Billigste Preise.

Zu vermieten
1. ruhige Bewohner vierzimmerige 1. Etage- sowie kleine dreizimmerige 2. Etagenwohnung. [4298]
Müllerstraße 20, Laden.
Gesucht
zuverl. kräft. Antzher.
C. Schmidt, Mültingen, [4293]
Genossenschaftsstr. 1.
Gesucht auf **Mauver.**
Schönborn & Behrens,
Schaarreihe 26. [4291]
Näherinnen
werden ständig eingestellt. [4215]
Admiral-Platz-Strasse 23.
Tüchtig. Stundenmädchen
für den Vormittag sofort gesucht [4297]
W. haben, Roomstr. 68, p.
Gesucht
ein jüngeres zweites Mädchen von 14 bis 16 Jahren für den ganzen Tag. [4294]
Frau Herdermann,
Ede Grenz- u. Hollmannstraße.
Gesucht
wegen Enttandung meines Dienstmädchens auf sofort junges nettes Mädchen für den Haushalt.
Silbermann, Mültingen, [4292]
Schulstraße 3.
Eine dauernde Stelle
für Reihnaden oder Waschen sucht eine arbeitsame und kräftige Frau. Angebote werden in der Exped. d. Blattes angenommen.
Zu verkaufen
6 Wochen alte **Ferkel** Stüd 7 Mt. [4266]
Geinr. Frys, Edersteige 100

Arbeiter-Turn-Verein Germania.
Sonntag den 6. Septbr., nachm. 2 Uhr, findet das **Jugendturnen** auf unv. Sportplatz wieder statt. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Kinder zahlreich zum Turnen zu schicken; auch werden die aktiven Turner erucht, ebenfalls zu erscheinen, um den Turnbetrieb wieder aufzunehmen. [4295]
Der Turnwart.
Volkshüden, Rüstringen
Wellmstraße u. Ulmenstraße.
Freitag: Gelbe Erbsen m. Schw. [2957]
Empfehle täglich:
Ja Linsen, Kalb- u. Schweinefleisch, sowie sämtl. **Wurstwaren** zu den billigsten Tagespreisen, H. Kruss, Hohenfelder Chaussee 2.
Freibant
am Schlachthof.
Freitag abends 6 Uhr
Sonntag morgen 7 Uhr
und abends 6 Uhr
Fleisch-Verkauf
Schlachthof-Direktion.
Evering. [4300]

Stadtratsfraktion
Donnerstag, 3. Septbr., abends 8 1/2 Uhr. im Rathaus Wilhelmsh. Str.
Sitzung.
Bolltägliches Erscheinen notwendig. [4277]
Der Vorsitzende.
Lohnlisten liefert Paul Hug & Co.

Todes-Anzeige.
Am 2. September, nachm. 5 1/2 Uhr, wurde unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwieger, Schwägerin und Tante **Margarete Stäßen** geb. Bode, verm. Hben in ihrem 72. Lebensjahre und nach einem langen Leiden und von all ihrem Seytleid durch den Tod erlöst. Um stillen Beileid bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen **E. Hben** und Frau nebst Kindern, Wilhelmshaven. **Wwe. Wessels** geb. Hben nebst Kinder, Sanderbush. Die Beerdigung findet am **Sonabend** nachm. 3 Uhr in Oldenburg von der Friedhofskapelle aus statt. [4302]

Todes-Anzeige.
Heute morgen 4 1/4 Uhr erkrankte sanft nach langem, schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die **Witwe Gelshe Margarete Böttger** im 69. Lebensjahre. Dieses stille mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetriibt an die trauernden Hinterbliebenen **J. Gönzowicz** und Frau geb. Böttger nebst Anverwandten. Mültingen, 2. Septbr. 1914. Beerdigung: **Sonabend** nachm. 2 Uhr vom **Willehad-Hospital** aus auf dem Friedhofe in Seppens. [4301]

Todes-Anzeige.
Heute, Donnerstag morgen 1/10 Uhr, verstarb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester **Granzista Voge** im 30. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetriibt an Mültingen, 3. Sept. 1914 **Zulius Voge** nebst Frau, **Paul Pfeiffer** nebst Frau, geb. Voge, **Wilhelm Voge** nebst Frau, geb. Ebdies, **Albert Duckstein** nebst Frau, geb. Voge. Die Beerdigung findet am **Montag**, den 7. September, nachm. 2 Uhr, vom **Trauerhaus**, Jeverische Str. 26, aus statt. [4303]

Eine Prophezeiung.

Die Republik, so wie sie heute dasteht, hat sich gegen die Militärparteien und damit gegen die Republikanten durchgesetzt. Seitdem ist die 'Revanche' und ist die 'elastisch-französische Frage' in Wirklichkeit nur noch ein Werkzeug der inneren Politik.

Dem Frankreich, das nicht fähig ist, sich lange genug und wirksam auf den Krieg vorzubereiten, wird Rußland eines Tages das Bajonet in die unwilligen Hände zwingen. Aus Furcht, den sehr beträchtlichen Teil seines Nationalvermögens, das in Rußland investiert ist, zu verlieren, aus Furcht auch, in jedem Falle von Deutschland als Geißel behandelt zu werden, und um nicht wie ein Dummer Schlachto zu werden, wird die unvorbereitete Republik an diesem Tage kämpfen müssen.

Darum muß Frankreich entweder einen König und Erzgermmeister an seine Spitze stellen und sich unter dessen Befehl auf die Vorbereitung zum Waffengang konzentrieren oder es bleibt republikanisch, und dann muß es mit Deutschland Frieden schließen. Das Elsch ist heute deutlich, was auch nationalitätliche Schreier über die Hoffnungen und Wünsche der Elschiffer fabeln mögen, die Republik, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkannt, braucht sich nur laut und deutlich mit dieser für viele Franzosen vielschichtige Tatsache abzutun, um das Haupthindernis seiner Annäherung an Deutschland aus dem Wege zu schaffen.

Diese Worte schrieb im Jahre 1912 der jetzige Minister Genöve Sembat in seinem Buche 'Gegen den französischen Militarismus und für die Verständigung mit Deutschland'. Soffentlich bringt Sembat die seine Auffassung bei seinen Ministerkollegen jetzt zum Durchbruch.

Parteinachrichten.

Zum fünfzigsten Todestage Ferdinand Lassalles wurde das Grab des Begründers der deutschen Sozialdemokratie in Breslau mit Blumenpenden geschmückt. Der Krenz der Breslauer Parteigenossen enthielt auf seiner großen roten Schleiße das Gelöbniß:

In rauhen Krieges- wie in Friedenszeiten
Weibe Deinem Ziele treu
Der deutsche Proletar!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Außerdem legten Kränze nieder: Der Verband sozialdemokratischer Wahlvereine in Groß-Berlin, das Breslauer Genöveschaftsstellarttel und die sozialdemokratischen Frauen, deren Männer zum Teil im Felde stehen.

Am Sonntag mittag tagte im Garten des Gewerkschaftshauses, auf dessen Zinnen die weiße Fahne mit rotem Kreuze weht, die Gedächtnisversammlung für den großen Toten. Obwohl die Mobilmachung auch in die Reihen der Breslauer Partei enorme Räden gerufen hat, gehörte die Versammlung zu den bestbesuchtesten, die je in unserem Garten stattgefunden haben. Sehr viele der Besucher mußten stehend die Ausführungen des Genöves Euard Bernstein anhören. Als Genöve Bernstein auf die nationale Haltung zu sprechen kam, die bürgerliche Geschichtschreiber dem Begründer unserer Partei im Gegenatz zu denen späterer Haltung zuschreiben, sagte er etwa: 'Die deutsche

Feuilleton.

Die Könige von Norderoog und Süderoog.

Von Detlev von Liliencron.

2)

Doch nun zur Sache: Die königliche Regierung kam meiner Bitte, alte, vergessene, auf dem Boden, in den Schwestern, zwischen den Alten liegende Urkunden durchsuchen zu dürfen, in überaus lebenswürdiger Weise entgegen, und so stehe ich denn von Kreis zu Kreis und bin augenblicklich in Schmeerböorn angelangt. Du bist selbst Schleswig-Holsteiner und solltest Dich schämen, daß in diesem Augenblick Dein Gedächtnis gänzlich hinter diesen Mannern verstaubt ist. Da ichut es aber schon hervor, ah, Ja, auf der nordischen Marschinsel Schmeerböorn.

Weißt Du noch, wie wir als Primaner in Kiel einen 'Dandwerth' bei Tante Wilschen fanden, und wie wir lachten, als wir darin über den Ursprung der Friesen lasen, obgleich, wie er schreibt: Cornelius Larius und Wayne Wenigheit hieoben angezeigt, daß nemlich die Friesen oder Fretan nicht aus Indien, sondern ein alt einheimlich Teutisch Volk seien, und also eine Linie von dem Altbater Dodanum machen.

Sier fand ich auch ein Exemplar des alten treuen Dandwerth. Es liegt neben mir, und ich kann es mir nicht verlagern. Dir jene köstliche Stelle noch einmal zurückzurufen:

Sozialdemokratie ist genau so national, als Ferdinand Lassalle es war, und Ferdinand Lassalle war genau so sehr ein Internationaler, als wir es sein wollen. Das zeigen gerade die heutigen Zeiten. Vom Vertreter Breslaus konnten sie nichts anderes erwarten, als daß er die Kriegskredite bewilligte, wenn sein Wahlkreis und die Provinzialhauptstadt von der Invasion zärtlicher Truppen bedroht ist. Wir denken an unser Vaterland, wir denken aber auch an unsere Kultur! (Großer Beifall.) Wir wollen national sein auch beim Friedensschluß, der hoffentlich im Interesse aller Völker nicht zu fern liegt. — Dem Vortrage folgte lauter Beifall. Der gute Besuch der Versammlung und die Kundgebung der Versammelten geteilt deutlich, daß auch in den außergewöhnlichen Zeiten, in denen wir leben, die Arbeiterschaft der Föhrung der Partei nicht entraten will, der sie ihre ganze Arbeit und ihre Zukunft antraut.

Bericht des Arbeiter-Sekretariats

Nürtingen-Wilhelmsbaven (Nürtingen, Peterstraße 78) über den Monat August 1914.

Sprechstunden: Nur Wochentags vormittags 11-1 und nachmittags 5-7 Uhr, außer Mittwochs nachmittags.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes Expeditionstage, Besuche, Wiederholte Besuche, Verbandelte Angelegenheiten, Davon schriftlich erledigt, Angelegte Schriftsätze, Abgeschritten ärgster Gutachten, Sonstige Ausgänge, and Eingänge.

Die verhandelten Angelegenheiten und Schriftsätze betrafen die Gruppen (Schriftsätze in Klammern):

Table with 2 columns: Group and Amount. Lists Arbeitervereinerung, Arbeits- und Dienstvertrag, Bürgerliches Recht, Strafrecht, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, and Sonstiges.

Table with 2 columns: Category and Amount. Lists Das Sekretariat wurde aufgesucht von Arbeitern, Mänlichen Personen anderer Klassen, Weiblichen Personen anderer Klassen, and Behörden, Sekretariate, Korporationen.

Von den Besuchern waren nur gewerkschaftlich organisiert 103, nur politisch organisiert 6, beides 166.

Table with 2 columns: Category and Amount. Lists Von den Besuchern waren aus Nürtingen, aus Wilhelmsbaven, aus sonstigen Orten in Oldenburg, aus sonstigen Orten in Preußen, and aus dem übrigen Deutschland.

Dreimal intervenierte der Sekretär persönlich; neue Utten wurden 12 angelegt.

Jeden dritten Mittwoch im Monat hält der Sekretär Sprechstunde in Jever ab und zwar von 6 bis 9 Uhr abends im Gasthof zur Traube (Wilhelm Ballmann).

Aus dem Lande.

Varel. Ein nachahmenswertes Beispiel an Entgegenkommen für die Familienangehörigen der zum Kriegsdienst eingezogenen Arbeiter hat die Firma Santalloyd-Werke in Varel gegeben. Die Firma gibt durch Anschlag bekannt, daß sämtliche Frauen ihrer eingezogenen Arbeiter zunächst für die Monate August, September und Oktober wö d e n t l i c h 6 Mark Unterstützung erhalten, ferner

'Von ihrer Ankunft in dieses Friesland schreibt Suffridus Petrus also, daß Frejo, seinem Vorgeben nach ein Vater aller Friesen, mit seinen Brüdern Saxore und Brunnone, aus Indien in diese Länder angekommen seye, kurz nach dem Tode Alexandri Magni: denn nachdem der große Alexander sie in Indien, in einem Lande: Benedicto Fretia gegeben, in Besetzung gelassen, des versprochenen König Alexanders Fürsten oder Feldt Obrister aber um die Königreiche, so von Alexander erobert waren, große Kriege unter einander führten, da hätten die Friesen an ionhaner Unruhe großen Verdruß geschöpft, hätten Schiffe ergriffen, und sich auf das Indisch Meer begeben, und wären also um das Caput bonae Spei herum gefahren, oder wie andere vorgeben, übers Mare Caspium, dann zu Lande, durch Medien, Armenien, Colchida, alsdann wieder auf das Mare Curinum, Propontida, Hellespontum, Mare Aegium, und folgens das große Mittelmeer, ferner um Spanien, Frankreich und Niederland herum, bis sie insätle Soamen, daselbst in sie in Friesland ausgeflogen, und also zu Wasser in diese Länder angekommen, welche der Frejo nach seinem Namen Fretland genennet hätte ...'

Außer von lieben, großreien Menschen ist nicht viel von der Insel zu erzählen. Schafe, Schafe, Schafe. Ein alter Lurm, der hier steht, wäre längst schleswig-holsteinisch behandelt worden: die Steine zum Bau von Säulen, Pfeilern und Backöfen verwendet, wenn ihn nicht die Regierung als Seezeichen erhielt. Es ist mir geradezu ein unerklärlicher Zug unseres Liebesheimotivitätens: dieser gänzlich Manzel an Erhaltungssinn, an Interesse für das Gemeine. Gramenhaft ist es, Fett und Vieh und Vieh und Fett. Unbezweifelich ist es, wie Theodor Storm, Klaus Carstens, Klaus Groth, Heinrich Ranzen, Owens, Hermann Seiberg, Seibel,

für jedes Kind möglichen 1,50 Mk. Vom Tage der Einberufung zur Fahne werden die Unterführungen nachgezählt und können selbige Sonntags nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr im Lohnbureau gegen Vorzeigung des roten Scheines in Empfang genommen werden. Die Arbeiterfrauen werden obige Entschädigung der Firma gewiß mit Freude begreifen und den Männern im Felde ist die Gewähr gegeben, daß ihre Familien hinreichend unterstützt werden.

Oldenburg. Das Staatsministerium erläßt folgenden zeitgemäßen Appell: Das Staatsministerium weist besonders die Behörden und Gemeindeverwaltungen darauf hin, daß es nicht den Interessen der Allgemeinheit entspricht, jetzt unentgeltliche Arbeitskräfte zu beschäftigen, daß es vielmehr richtig ist, in frei werdende Stellen Arbeitskräfte einzustellen, die infolge des Krieges arbeitslos geworden sind oder werden. Für Beschäftigung in den Verwaltungen kommen vor allem stellenlose Handelsgesellschaften in Frage.

Das Staatsministerium hat durch eine Verordnung die Ueberwachung der Schließungen, die unter dem 8. August angeordnet worden ist, wieder aufgehoben. Nach jener Verordnung mußte zur Schließung von Windböen, Schafen und Ziegen die Genehmigung der Gemeindevorsteher eingeholt werden.

Das Staatsministerium macht in der heutigen Nummer der Oldenburgischen Anzeigen folgendes bekannt: Zur Ausführung der Verordnung des Bundesrats vom 24. August d. J. betreffend Vorratsverordnungen, sind als Behörden, denen jederzeit Auskunft über die Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs, insbesondere an Nahrungs- und Futtermitteln aller Art, an rohen Naturerzeugnissen, Seiz- und Leuchtstoffen zu geben ist, bestimmt: 1. für das Herzogtum die Großherzoglichen Kammer und die Magistrat der Städte 1. Kasse, 2. für das Fürstentum Lütbed die Großherzogliche Regierung und der Stadtmagistrat in Gütin, 3. für das Fürstentum Wirtzenfeld die Großherzogliche Regierung und die Bürgermeister.'

Delmenhorst. Ein Mordversuch ist im Ante Delmenhorst, in dem nahen Stührham, Gemeinde Stühr, an der Ehefrau des Anbauers Bullermann verübt worden, indem dieselbe durch Weilsiebe schwer verletzt wurde. Die Tat ist in der Nacht zum 1. September verübt worden, als der Ehemann Bullermann sich zur Nachtruhe auf der Treppe des Hauses aufhielt. Der Tat verdächtig ist der 18-jährige Dienstknecht Fr. Weseloh aus Oel, Kreis Sylte, welcher bei W. seit einem halben Jahre bedienstet war. W. ist in seinem Arbeitszeuge unter Mitnahme eines Strides, sog. Pferdestränge, verschwunden. Die Tat wurde am Morgen des 1. Sept. entdeckt, als der Milchfuhrmann erschien und die Milchkannen vor dem Gehöft nicht vorfand und hier von Nachbarn in Kenntnis setzte. Als einige Nachbarn nach dem Hause zu gingen, vernahmen sie röchelnde Laute, worauf sie sich gewaltsam Eintritt in das verschlossene Haus verschafften. Beim Eintritt bot sich den Nachbarn ein grauenerregender Anblick dar. Frau W. lag mit zerquetsertem Schädel in einer Blutlache am Boden, dabei lag ein blutiges Weib. Dieses hatte zweifels dem Täter zur Ausübung seiner Tat gebietet. Eine getrimmerte Petroleumlampe und Munitionstopf lassen darauf schließen, daß ein Kampf zwischen der Frau und dem Täter stattgefunden hat. Die Schwerverletzte wurde dem Bremer Krankenbause zugeführt, wo sie den erlittenen Verletzungen bereits erlegen sein soll. Die Suche nach dem Täter ist bislang ohne Erfolg geblieben.

Einsparungen. In einer am Dienstag den 1. September abgehaltenen Feuerweh-Ver-sammlung wurde die bisher ausgeführte Nachtrache wieder aufgegeben. Betont wurde dabei, daß sobald sich die Notwendigkeit ergeben sollte, die Wache sofort wieder aufgenommen wird. Des weiteren wurde der Vorstand beauftragt, bei dem Gemeinderat eine Wenderung des Orts-Statutats zu beantragen und zwar

Johann Meyer, Wilhelm Jenien hier geboren werden konnten. Auch der leiste Sauch von Verständnis und Liebe zur Kunst fehlt uns. Unser Mel an der Spitze: Mit wenigen Ausnahmen die tollste Gleichgültigkeit. Fett und Vieh und Vieh und Fett.

Doch nun sollst Du hören, was den Geheimen Konferenzrat und Gouverneur von Helgoland und der Galtigen an jenem Zultage 1752 in Schmeerböorn so bewegt hat. Ich überlese seine Alexandriener in Brosa. Seitern war ich übrigens selbst auf Süderoog, um Seebunde zu schließ'n und mir die Insel anzusehen.

Vor der Insel Schmeerböorn liegen die Salligen Norderoog und Süderoog. Wolke man das Wort 'Dog' mit 'Auge' überlesen, so ließe es sich ganz gut erklären als die Augen Schmeerböorns. Dog aber heißt Höhe. Vor ihnen nach Westen liegt ein Stück des Ozeans; das erste Land, das beim Westwärtsweitergehen zu ersuchen wäre, ist die Küste von England. Sie werden, man weiß es nicht genau, bei der 'Großen Mandränke' (Menschenentränkung, über hunderttausend) 1362 vom Festlande gerissen jem. Ihr Umfang war früher gleich; nun ist Süderoog bedeutend größer.

Norderoog ist erst seit kurzem verlassen. Auf Süderoog lebt der alte Kaufman, ein reicher Mann, der mit seinem Herzogshute seine Stammreihe verlaufen möchte. Es bringt ihm jede Jahr etwas auf die Galtig, und wenn er und seine Knechte den Strand bei Ebbe besahren, sie führen manches auf ihren Wagen auf die Wert zurück. Ein Kranz von alten Wracks ragt, wie Kamelherape in der Wüste von weitem sichtbar, aus den Wassern um Süderoog hervor.

Ämtliche Verzeichnisse Nr. 14. Jägerbataillon Nr. 6, Dels. (Fortsetzung aus voriger Nummer.)

1. Komp.: Oberjäger d. Res. August Hill aus Bielefeld. ... 2. Komp.: Oberjäger Friedrich Groß aus Kantau. ... 3. Komp.: Oberjäger Ernst Grotz aus Wilschdorf. ...

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 7, Trier. 2. Esk.: Jäger Peter Lewen verm. ... 3. Esk.: Esg. Max Gisser verm. ... 4. Esk.: Jg. Wilhelm Heller verm. ...

Streußburg verm. Kan. August Hoffmann aus Hagenbach. ... 2. Batterie: D-St. Paul Müller aus Vfl. Kanten. ... 3. Komp.: Ober-Ofz. Oswald Busper, verm. ...

